Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 33 (1917)

Heft: 26

Artikel: Kiesklebedächer: wie sie nicht ausgeführt werden sollten

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-577106

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Folge einer Infektion bes Holzes durch eine besondere Bilzart (Cerotostoma pilifera); unter dem Einfluß der keimenden Bilzsporen färbt sich das Holz bläulich. Man glaubt vielfach, folche Hölzer von der Abnahme ausschließen zu muffen, mas aber insofern verfehlt ift, als der Blaufäule-Bilz abgetötet wird, wenn man die von ihm befallenen Hölzer rasch trocknet und tränkt. Solche Hölzer laffen sich noch wie normales weißes Holz imprägnieren, wenn auch schwerer und unter Aufwand von mehr Tränkungsftoff; natürlich ift dies aber nur im Anfangsftadium der Blaufäule möglich. Ist eine rasche Trocknung und Tränkung solcher Hölzer nicht möglich, dann wächst der Blaufäulepilz sehr rasch und das Holz wird "ftark blau". Golches Holz läßt sich dann auch nach dem Trocknen nur schwer und unvollftändig tränken und ift in seiner Festigkeit beeinträchtigt. Ungetränkt wird es in kurzer Zeit unbrauchbar. Man muß also ftets wohl beachten, wie wett die Blaufaule gediehen ift; ift diese im Anfangsftadium, so kann man das Holz unbedenklich abnehmen, bei vorgeschrittener Blaufäule weise man das Holz ab oder nehme es nur ju niedrigem Breis.

Bei geflößten Solzern hat man barauf zu achten, baß ber anhaftende Schlamm und Schlick noch im Waffer abgewafchen wird; läßt man ben Schlamm erft antrochnen, so bildet dieser Schlamm eine vollkommen feste und dichte Schicht, die die Boren des Holzes verschmiert und verftopft; hierdurch wird der Zutritt der Luft und der Austritt bes verdunftenden Waffers abgesperrt. Das Holz trocknet nicht aus und das Eindringen der Imprägnierflüfsigkett ift zur Unmöglichkelt gemacht. Langholz, bei dem die Tränkungsflüfsigkett nicht nur an den Hirnflächen eindringen foll, fondern auch auf den Gelten, befreit man vollständig vom Baft und vom erften Jahrring.

Jede etwa erforderliche Bearbeitung der Hölzer hat vor ber Imprägnierung zu erfolgen, so namentlich auch bas Hobeln ber Eisenbahnschwellen. Auch bas Bohren ber Schwellen wurde zweckdienlich vor dem In pragnieren erfolgen, damit die Impragnierfluffigkeit in die Löcher und das sie umgebende Holz, namentlich in das schwer trankbare Kernholz eindringen kann. Gegen dieses vorberige Bohren der Löcher spricht aber der ungleiche Bohrlöcherabstand bei den Schwellen, die in die Gerade zu liegen kommen, und denen, die in Kurven verlegt werden. Immerhin wurde es sich empsehlen, wenigstens bei allen Schwellen ein Loch vorzubohren. Die nach der Trantung gebohrten Löcher muffen bann mit beißem Teerol ausgegoffen werden.

Mur schwer und unvolltommen imprägnieren läßt sich Holz, das in feuchten Jahreszetten geschlagen und aus Betriebsgründen rasch imprägniert werden foll, ganz ebenso Holz, das noch feucht vom Stapelplatz kommt. Ganz besonders macht sich dieser Abelftand beim Buchenholz geltend. Wesentlich gunftiger liegen die Berhältniffe für Holz, das schon ausgetrocknet war und wieder naß geworden ist; solches Holz läßt sich so gut wie trockenes, ja manchmal noch beffer, imprägnieren. Der Grund zu diefer Erscheinung liegt darin, daß der Rückstand bes ausgetrodneten Holzsaftes und des sonstigen Zelleninhaltes burch das von neuem eindringende Waffer nicht mehr oder doch nur langfam aufquillt, also auch die Poren und Saftgange nicht versperrt werden; hier find mit andern Worten die Poren und Safigange nicht mehr elaftisch genug, um sich zu schließen. Will man stets ge-nügend getrocknete Hölzer zum impragnieren zur Berfügung haben, so muß man zur tunftlichen Trocknung greifen. Man verwendet zu diesem Zwecke Beizung mit fünftlichem Zug; unter Anwendung des Gegenftromprinzipes erzielt man hierbei eine gute Trocknung des Holzes.

Diese vorbereitenden Arbeiten, denen man früher so

wenig Beachtung fchenkte, find unerläßlich, wenn man mit der Impragnterung einen vollen Erfolg erzielen will. Man muß das zur Imprägnierung tommende Bolg forg' fältig auslesen, denn die Imprägnierung ift tein Universal: Beilmittel; frankes Bolg macht fie nicht gefund. Das Trodnen muß in forgfältiger, sachgemäßer Weise vorge-(Fortsetzung folgt). nommen merben.

Riestlebedächer

wie sie nicht ausgeführt werden sollten.

Der Experte hat auf dem Dache des Bahnperrons in A. im Beifein von Dachbeckermeifter &. und bem Materiallteferanten C.; und auf dem Turbinendach in B., ebenfalls im Belfein des Lieferanten C. und bes Bauherrn D., eine Besichtigung der Klesklebebedachungen vorgenommen, welche Herr A. mit dem von C. bezogenen Material erftellt hat.

Das Dach in A. hat ftark 8% Gefälle und bas Dach in B. 13%.

Un beiden Orten zeigt sich die gleiche Erscheinung, daß stellenweise die aufgepreßte Klesschicht abgerutscht war, daß infolgedeffen auch teilweise die obere Dach pappenlage sich nach abwärts verschoben und auch an verschiedenen Stellen sich aufgestülpt hat. Das Dach in B. wies auch bereits verschiedene Stellen auf, an denen das Wasser durch die Berschalung drang, der Belag also undicht war. Der Dachdecker glaubt den Fehler am Material, das heißt am Afphalteitt, der in zu weicher Ronfiftenz geliefert worden fet, suchen zu muffen.

Es ift zunächft zu betonen, daß die Dachneigungen an beiden Orten für richtig ausgeführte Klebedacher

durchaus zuläffig find.

Ferner ift zu bemerken, daß das Dach in A. laut Mitteilungen im Auguft/September 1915, das Dach B. im Dezember 1915 oder im Januar 1916 erftellt wurde. Die Lebensdauer beider Bedachungen ift also eine ver-

hältnismäßig erft kurze. Nach Mitteilungen des Dachdeckers foll das Dach in A. vorschriftsgemäß mit 2 Lagen Dachpappe No. 4 erftellt worden fein, mahrend nach unfern eigenen Beobachtungen und Schätzungen das Dach in B. aus 2 Lagen Dachpappe erftellt wurde, von denen die untere Dachpappe Ro. 4, die obere eine noch dunnere Dach pappe fein mußte. Bur Feststellung der fur die Bedachun' gen gelleferten Materialten wandte sich der Experte an

Vereinigte Drahtwerke A.-G.

Komprimierte und abgedrehte, blanke



Blank und präzis gezogene



jeder Art in Eisen und Stahl. Kaltgewalzte Eisen- und Stahlbänder bis 300 mm Breite. Schlackenfreies Verpackungsbandeisen. Grand Prix: Sohweiz, Landesausstellung Bern 1914.

Verband Schweiz. Dachpappen-Fabrikanten E. G.

Verkaufs- und Beratungsstelle: ZURICH Peterhof :: Bahnhofstrasse 30

Telegramme: DACHPAPPVERBAND ZÜRICH - Telephon-Nummer 3636

Lieferung von:

Asphaltdachpappen, Holzzement, Klebemassen, Filzkarton

den Lieferanten C. Aus den Büchern desselben ergibt sich, daß an Herrn X. geliefert wurden:

Am 13. August 1915 nach A.:

44 Rollen Dachpappe No. 4 und drei Faß Afphaltkitt.

Am 20. November 1915 nach B.: 10 Rollen Dachpappe No. 4

10 ,, 6

2 Faß Aphaltkitt

Die Sendungen ergeben, oaß in A. Dachpappen Vo. 4 verwendet wurde und daß das Dach in B. mit einer Lage No. 4 unten und einer zweiten Lage No. 6, der dünnften Dachpappennummer, erstellt wurde. An beiden Orten wurde eine Kiesschicht eingewalzt, bestehend aus einem reichlich aufgetragenen, Erhsenkorngröße übersteigenden, in zahlreichen Stücken fast Taubeneigröße erreichenden Kies.

Bunächst hat sich der Sachverständige wohl dahin auszusprechen, ob die mit diesen Dachpappenqualitäten bergestellten Alexstebedächer den Anforderungen der Praxis entsprechen. Er kann zunächst auf die Schrift über Klestlebedächer von Herrn Dr. Th. Odinga, Seite 7, verweisen, wo folgendes geschrieben steht:

"Allgemein set gesagt, daß für die Kiestlebedächer von der dünnern Sorte Dachpappe Umgang zu nehmen ist und daß für die Herstellung dieser Dächer lediglich die stärkeren Duglitäten in Krage kommen können."

die hab daß für die Herstellung dieser Dacher leoigiag die stärkeren Qualitäten in Frage kommen können." So weisen denn auch die Borschriften deutscher Bahverwaltungen, z. B. der sächstlichen, welche in den Bappdächern große Ersahrung besit, folgendes auf: Beim Decken des Doppelklebedaches mit ausgepreßter klesschicht ist zur untern Lage Dachpappe No. 0 und dur obern Lage Dachpappe No. 1 zu verwenden; serner die Herstellung des dreilagigen Klebedaches hat unter Bermendung von 3 Lagen Dachpappe No. 2 zu geschehen.

Benn der Experte diese Vorschriften erwähnt, so geschieht es einmal aus dem Grunde, um festzustellen, daß die Dauerhaftigkeit eines Klesklebedaches vor allen Dingen von der Stärke der verwendeten Dachpappen abhängt und daß mit den verwendeten schwachen Nrn. 4 und sogar 6 ein dauerhaftes Klebedach nicht erstellt werden kann. Der schlagende Beweis hiestir sind die beiden der Begutachtung unterstellten Vächer. Damit kommt er zur Beantwortung der Frage der Ursache des Abrutschens des Kiesbelages mitsamt der darunter liegenden oberen Dachpappenschicht (die untere konnte nicht abrutschen, da sie an der Schalung sestgenagelt war). Die Ursache liegt in solgender einsachen Erschelnung:

Die Sonnenhitze bedingt eine Erwärmung der aufgebrachten Klesschicht. Die Körnung des Kleses war eine etwas große, der Druck, der durch die Sonnenbestrahlung — um einen vulgären Ausdruck zu gebrauchen — etwas lebendig gewordenen Klesschicht auf die verwendete dünne Dachpappe ein zu starker, statt daß die Dachpappe diesem Druck hat widerstehen können, mußte sie ihm nachgeben und rutschte infolgedessen mit dem Klesbelag ab. Die Richtigkeit dieser These ergibt sich auch aus den zahlereichen aufgestülpten und zusammengewellten Dachpappenstücken.

Wäre nach den der Erfahrung entsprechenden Borschristen Dachpappe dickerer Qualität verwendet worden, so hätte diese dickere Dachpappe dem eventuellen Ubwärtsdrängen der Riesschicht vollen Widersstand geleistet.

So kommt der Sachverständige zum Schlusse, daß nicht der gelieserte Asphaltkitt an den zutage getretenen Erscheinungen Schuld ift, sondern die Berwendung zu geringer, für Klebedächer ungenügend starker Dachpappe.

Es ist zu bedauern, daß durch solche Arbeitsausführungen der gute Ruf der Kiesklebedächer geschädigt wird und möchte der Sachverständige den Flachdachbeckermeistern raten, entweder auf die Ausführung dieser Bedachungsarten zu verzichten oder dann die Dachpappen in den für diese Bedachungen unbedingt nötigen Stärken zu wählen.

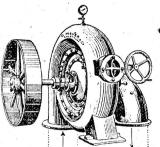
Es ist selbstverständlich, daß der Dachdeckermeister mit diesem Gutachten nicht zufrieden war und es einfeitig fand. Er vermahrte fich bagegen, daß die Bermendung zu dunner Pappen auf Holzverschalung den Grund bes Abrutschens bilbe. In feiner Bragis feten die meiften Riesklebedächer mit Dachpappe No. 4, 5 und sogar mit No. 6 ausgeführt worden, ohne daß diese Erscheinungen zutage getreten feten. Er ftellt die Behauptung auf, daß von den meiften ausführenden Firmen Riestlebe-bacher mit diefen dunnen Dachpappesorten ausgeführt merben. Aus diesem Grunde erlaube die Braris die Bermendung folcher Pappen unbedingt. Diefer lettere Sat ift aber burchaus nicht richtig. Wenn schon aus allerlet Gründen der eine oder der andere - fagen mir einmal der lieben Konkurrenz wegen — ftatt der normal feit 30 Jahren als notwendig erkannten ftarkern Sorten bunnere verwendet, so ift damit nicht gefagt, daß bie Braris diese Ausführungen unbedingt gut heiße, sondern die Berwendung der dunnern Dachpappenforten beweift nur, daß man auch hier glaubt pfuschen zu konnen, wie es leiber Gottes in ben letten Jahren mit ben Bolgzementdächern vielfach geschehen ift. Der oben genannte Dachdeckermeister hat die Metnung geäußert: "Wäre Ihre Theorie von allen Geschäften besolgt worden, so murden bie Riestlebedacher nicht die Beliebtheit erfal ren haben; benn bie Erftellungskoften wären bann viel zu hoch. Daß heute die Erstellungskoften höhere find, ift zuzugeben; aber man kennt die Gründe wirtschaftlicher Natur, die zu den höhern Preisen geführt haben; in noch höherem Maße haben sich ja die Preise für die Blechdächer fast ins Unerschwingliche gesteigert. Aber in normalen Betten war das Klestlebedach mit den ftartern Dachpappenummern ausgeführt; das billigfte und das den wenigsten Reparaturen unterworfene Dach — und diesen Ruf wird es auch für die Zukunft behalten. Aber eine Grundbedingung ift, daß jetzt mit Rücksicht auf die Preise die Qualität des Klestlebedaches von den ausstret. führenden Firmen nicht vermindert wird. Und daß durch bie Verwendung der dunnern Dachpappenummern auf Flachdächer mit Holzverschalung diese Ausführungsart in Mißfredit geraten wurde, steht nicht nur für ben Berfaffer, fondern auch für eine ganze Rethe der an-gesehenften, folche Bedachungen ausführende Firmen, Deren Erfahrungen die gemachten Ausführungen bestätigen, feft. Die Distreditterung der Riestlebedacher durch ungeeignete Ausführung wollen wir aber verhaten."

Und nun laden wir die Herren Deckermeister ein, uns ihre Meinungen und Beobachtungen mitzuteilen. Wir werben nicht ermangeln, die intereffanteften Erfahrungen zur allgemeinen Kenntnis ber Berufstreife zu bringen.

Verschiedenes.

Gerberei Diten A.- G. Die ordentliche Aftionarversammlung, die von Bankler George Marcuard (Bern) präfiblert wurde, war von 37 Aftionären mit 3577 Aftien besucht. Jahresbericht und Rechnung für 1916/17 wurden einftimmig genehmigt und die Dividende wie im Borjahr auf 11%, gleich 55 Fr., für die Atlie festgesett. Es wurde festgestellt, daß 1500 neue Atlien zu 500 Fr. libertert find. Das Penfionstonto führt nun den Titel Silfs- und Penfionstonto. Als Mitglieder der Kontrollftelle wurden bezeichnet: Louis Thorens (Neuenburg), A. Caffani, Direktor ber Schweizer. Bolksbank (Bern), und Direktor Ferrier (St. Gulpice) als Ersatmann.

O. Meyer & Cie., Solothurn Maschinenfabrik für



Francis-

Peltonturbine Spiralturbine **Hochdruckturbinen**

für elektr. Beleuchtungen.

Turbinen-Anlagen von uns in letzter Zeit ausgeführt:

Burrus Tabakfabrik Boncourt. Schwarz-Weberei Bellach. Schild frères Grenchen. Tuchfabrik Langendorf. Gerber Gerberei Langnau. Girard frères Grenchen. Elektra Ramiswil. In fofg. Sägen: Bohrer Laufen. Henzi Attisholz. Greder Münster. Burgheer Moos-Wikon. Gauch Bettwil. Burkart Matzendorf, Jermann

In folg. Mühlen: Schneider Bätterkinden. Gemeinde St-Blaise. Vallat Beurnevésin. Schwarb Eiken. Sallin Villaz St. Pierre. Häfelfinger Diegten. Gerber Biglen. 5360

Zu verkaufen

200 m² gebrauchtes, verzinktes

Offerten erbeten sub Chiffre H 5321 an die Expedition.

Zu verkaufen

wegen Nichtgebrauch ein fast

komplett, auf jede Bandsäge leicht montierbar.

Offerten sub Chiffre R 5380 an die Expedition.

Empfohlene

Kubik-

Tabellen

Dangel & Ramp.

Vollständige

Kolz - Tabellen

zur Berechnung runder und kantiger Hölzer nach neuen und alten Massen nebst Bestimmung des Kubikinhaltes stehender Bäume und verschiedener Reduktionstabellen.

Preis Fr. 2.50.

Candolf Tafeln zur Ermitt-lung des Kubikinhaltes liegender, entgipfel-ter Baumstämme nach metrischem Mass. 2459

Preis Fr. 2.40.

Felber Tabellen zur Be-stimmung des Kubikinhaltes kantiger Hölzer, abgestuft von cm zu cm für die Stärke und von 10 zu 10 cm für die Länge, nebst Anleitung zu deren Gebrauch.

Preis Fr. 3.80.

Kästli's praktische Kantholz-Kubiktabelle

in 75 üblichen Dimensionen von 1-50 m Länge je von 5 zu 5 cm. In Leinwand gebunden mit Ausschnitt-Register.

Preis Fr. 4.80.

Loga Kubik-Tabelle

für Balkenholz von 0,05—184,95 m Länge u. von 6>6—33×33 cm Stärke.

Preis Fr. 2.50.

Bestellungen erbittet:

Fritz Schück Merkurstrasse 56. Zürich. Sofort lieferbar

zu verkaufen

230 mm Spitzenhöhe, in der Kröpfung 350 mm, Bettlänge 2070 mm, Drehlänge 1000 bezw. 1500 mm, Bettbreite 300 mm, mit der nötigen Zubehör.

Offerten an

Maschinenfabrik vorm Holzscheiter & Hegi Manessestr. 190, **Zürich ^{3.}**

Sofortzuverkaufen

eine vierseitige

Kehl- u. Hobelmaschine

. (starkes Modell Kissling),

1 Zapfenschlitz-

mit 5 Arbeitswellen. Alles nur in tadellosem Zustand.

Heinr. Hauser-Joos Tel. 367. Schaffhausen.

Einige wenig gebrauchte

LIOZUNGIIZUYZDIIV

40-50 m lang, in Dicken von 15-22 mm, sowie ein

zirka 800 m lang, 7 mm dick, hat **billig abzugeben** Mech. Seilerei

E.von Arx, Oensingen (Solothurn).

Zu kaufen gesucht:

Eine

ca. 250 mm Spitzenhöhe, mit gebohrter Spindel, Transport spindel etc., Drehlänge zirka 1,2-1,5 m; ferner

zirka 50-60 mm Durchlass.

Offerten mit Beschreibung, Angabe des Besichtigungsortes erbeten sub Chiffre L 5366 an die Expedition.